

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
kleinen Spalte 10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoucen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### Bekanntmachung,

#### Mittheilungen über Todesfälle von Mannschaften des Beurlaubtenstandes betr.

Dem Königl. Landwehr-Bezirks-Commando Schneeberg sind außer ergangener Mittheilung zu Folge die Benachrichtigungen über Todesfälle von Militärpersonen mehrfach verspätet zugegangen.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung des Königl. Kriegs-Ministeriums vom 8. April 1869 — Seite 40 des Gefeh- und Verordnungsblattes vom Jahre 1869 — werden daher die Stadträthe zu Schwarzenberg, Schneeberg, Neustädtel und Eibenstock, sowie die Herren Bürgermeister von Johann-georgenstadt, Grünhain und Aue und die Herren Gemeindevorstände des Verwaltungsbezirks Schwarzenberg veranlaßt, bei Todesfällen von beurlaubten Soldaten des activen Dienststandes, von Reservisten, Land- oder Seemehrmännern, von Ersatz-Reservisten I. Classe, von zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen und von beurlaubten Rekruten entweder dem Königl. Landwehr-Bezirks-Commando zu Schneeberg direct, oder durch die betreffenden Bezirksfeldwebel unter Beifügung eines Auszugs aus dem Sterberegister und der im Besitze des Verstorbenen befindlichen Militärpapiere, **alsbald** entsprechende Nachricht zugehen zu lassen.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 20. Novbr. 1878.

Freiherr von Wirsing.

Et.

### Bekanntmachung.

Im Monat October 1878 betragen im Hauptmarkorte Schwarzenberg die Durchschnittspreise für Fourageartikel

8	Mark	02	Pf.	für	1	Centner	Hafer,
2	=	80	=	=	1	=	Heu und
2	=	78	=	=	1	=	Stroh.

Anordnungsgemäß wird Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 21. Novbr. 1878.

Freiherr von Wirsing.

Et.

### Auction und Subhastation.

Erbtheilungshalber sollen die zu dem Nachlaß des Deconomen Carl Friedrich Ras in Schönheide gehörigen Mobilien, als: Möbel, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Vorräthe u. s. w.

**Donnerstag, den 28. November 1878, von 10 Uhr Vormittags ab**

im Nachlaßhause gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden. Aus gleichem Grunde sollen

**Freitag, den 29. November 1878, 11 Uhr Vormittags**

im Nachlaßhause die zu demselben Nachlaß gehörigen Immobilien, nämlich:

a. das Viertelgut Nr. 453 des Brandcatasters, Fol. 311 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schönheide, wozu Wohn- und Wirthschaftsgebäude Nr. 627, 628 und 630, und die Flurstücke Nr. 626 und 2647, sowie die ideelle Hälfte von Nr. 629 des Flurbuchs für Schönheide gehören,

b. das Viertelgut Fol. 548 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schönheide mit den Flurstücken Nr. 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2718, 2719 und der ideellen Hälfte der Parzelle Nr. 742 des Flurbuchs für denselben Ort,

c. die in der sogenannten **Windisch bei Eibenstock** gelegene Wiese Fol. 496 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schönheide, Nr. 1120 Abth. B. des Flurbuchs für Eibenstock, welche Grundstücke und zwar:

ad a	auf	11,000	Mark	—	Pf.
ad b	auf	2700	Mark	—	Pf.
ad c	auf	8200	Mark	—	Pf.

ortsgerichtlich gewürdert worden sind und einen Flächeninhalt

ad a	von	2	ha	30,2	a	=	4	Acker	48	□	R.
ad b	von	2	ha	60,2	a	=	4	Acker	211	□	R.
ad c	von	1	ha	78,4	a	=	3	Acker	67	□	R.

repräsentiren, dergestalt öffentlich an die Meistbietenden veräußert werden, daß jedes Folium für sich, das Folium 311 mit Ausschluß der Parzelle Nr. 627, welche mit dem auf ihr stehenden Schuppen besonders versteigert werden soll, zum Ausgebot gelangt.

Das Nähere über die Beschaffenheit und Lage der Grundstücke geht aus den an Amtsstelle sowie im Gasthose „Zum Schwan“ in Schönheide angehefteten Anschlägen hervor. Die Subhastationsbedingungen sind an Amtsstelle einzusehen.

Eibenstock, den 15. November 1878.

Königliches Gerichtsam.

Landrod.

Ehfrig.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

**den 31. Januar 1879**

das dem Architect Louis Oswald Rieß hier und dem Schmiedemeister Carl Heinrich Hergert in Plohn zugehörige Wiesengrundstück, Nr. 746 des Grund- und Hypothekenbuchs für Eibenstock, welches Grundstück am 9. November 1878 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

300 Mark — Pf.

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag bekannt gemacht wird.

Eibenstock, 14. November 1878.

Königliches Gerichtsam.

Landrod.

B.



## Tagesgeschichte.

— Berlin. Die Anzeichen mehren sich, daß unsere Centrumsmänner in ihrem Widerstande gegen den Staat vom Vatikan nicht feruer unterstützt werden. Das Reutersche Bureau meldet aus Rom, 21. November: „Kardinal Nina habe in unlängst mit dem Fürsten Bismarck gewechselten Depeschen erklärt, der Vatikan werde die Mailgesetze anerkennen, vorausgesetzt, daß die preussische Regierung sich verpflichte, das Kirchendisziplingesetz von 1874 zu modifiziren; die Frage werde einer speziellen Kongregation der Kardinäle zur Begutachtung unterbreitet werden.“ Wir wollen hoffen, daß sich diese Mittheilung, welche die „Post“ mit durchschossenen Lettern wiedergiebt, demnächst bestätige. Jedenfalls zeigt sich Papst Leo XIII. auch dem König Humbert gegenüber verfährllicher, als es den Jesuiten lieb ist. Der Pariser Korrespondent des „B. Tabl.“ telegraphirt nämlich, daß eine römische Depesche der kirikalen „Defence“ eingestekt, der Papst habe an den König von Italien nicht bloß ein einfaches Glückwunsch-Telegramm, sondern ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, welches außer Beglückwünschungen auch Anregungen zur Versöhnung enthalte. Der Papst benutzte also jede Gelegenheit, seine verfährlliche Gesinnung zu bethätigen. Nun meldet auch ein Privattelegramm aus Fulda, daß in dortigen ultramontanen Kreisen bestätigt worden, die preussischen Bischöfe hätten in ihrem neuesten Berichte nach Rom dringend die Nothwendigkeit des Friedensschlusses mit dem Staate betont. Es geht daraus hervor, daß die Bischöfe mit dem Papste für Versöhnung sind, während die Kapläne mit den Welfen sich dagegen sträuben. Der Ausgang des internen Kampfes kann nicht lange zweifelhaft bleiben.

— Auf Grund des Socialistengesetzes sind ferner verboten worden: Der Localverein „Vorwärts“ in Klein-Wechsungen bei Leipzig. Der „socialdemokratische Wahlverein“ in Klein-Kroßenburg bei Offenbach. Der „socialdemokratische Arbeiterverein“ in Oberthausen bei Offenbach. Der „Former-Krankenverein und Unterstützungsverein“ in Offenbach. Der „socialdemokratische Wahlverein“ zu Schöttmar bei Detmold. Der „socialdemokratische Wahlverein“ zu Lemgo bei Detmold. Der „Agitationsverein“ für Teltow, Beeskow-Storkow, Charlottenburg zu Rixdorf. Die Mitgliedschaft des „allgemeinen deutschen Arbeitervereins“ in Bittau und die in Bittau erscheinende „Morgenzeitung“.

— Durch die Blätter gehen aufs Neue Gerüchte von gemeinsamen Maßnahmen, welche die Regierungen Europas gegen die Internationale und ihre verschiedenen Verzweigungen planen. Etwas Positives muß an diesen Meldungen wohl sein, wenn auch die Nachricht der „Madriider Korrespondenz“, daß mehrere Kabinete der Schweizer Bundesregierung schon angezeigt hätten, sie würden ihre Vertreter von Bern abberufen, wenn die Schweiz fortfahren sollte, die Anarchisten aller Länder bei sich aufzunehmen — nach an amtlicher Stelle eingezogener Erkundigung zur Zeit noch unbegründet ist. Aber es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß ähnliche Schritte in Erwägung gezogen oder doch wenigstens hier und da angeregt worden sind.

— Wie die „Parole“, die amtliche Zeitung des deutschen Kriegerbundes meldet, wird der mehrfach angekündigte Abgeordnetentag sämtlicher deutscher Kriegervereine beabsichtigt am 15. Dezbr. in Frankfurt a. M. unter Vorsitz des Generals von Glümer stattfinden. Die Baiern haben sich, wie immer, ausgeschlossen. Dennoch hat man sichere Nachrichten, daß der Kaiser das erbetene Protektorat über die große Vereinigung annehmen wird. Am denkwürdigen 18. Jan. hofft man die Thatsache der Vereinigung und der Uebernahme des Protektorates durch Se. Maj. proklamiren zu können. Der Ordnung wird damit eine Armee von mindestens 250,000 gedienter Krieger im Bürgerrock gewonnen sein. In Wiesbaden fand inzwischen am Sonntag, den 24. Novbr. ein großes Rendezvous der Krieger-Vereine der Provinz Hessen-Nassau statt. Der Kaiser hatte den alten Kriegern sein Erscheinen in ihrer Mitte in Aussicht gestellt.

### Sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 25. Nov. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr brach in dem Wohnhause des Bergarbeiter Hermann Unger in Sofa Feuer aus und brannte dasselbe in kurzer Zeit nieder. Leider hat sich dabei der schreckliche Vorfall ereignet, daß der fast gänzlich erblindete 81jährige Vater des Besitzers in den Flammen umgekommen ist. Wie es heißt, wollte derselbe aus dem brennenden Hause noch etwas retten, und hat dieser Versuch seinem langen Leben ein so jammervolles Ende bereitet. Die Entstehungursache des Feuers ist bis jetzt noch unbekannt.

— Eibenstock. Der Raubmörder Karl August Seidel, welcher am 30. Juni ds. J. den Fuhrknecht Groypp erschlagen und beraubt und deshalb vom Schwurgericht zu Zwidau zum Tode verurtheilt worden war, ist auf das von ihm eingereichte Gnaden Gesuch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

— Zwidau, 23. Novbr. Ein höchst betrübender Fall der Erkrankung an der Tollwuth hat sich hier zugetragen. Am 30. März d. J. zeigte der Ziegler Karl Heinrich Krause von hier bei der Polizei an, daß sein Kettenhund bedenkliche Krankheitsymptome zeige. Bei der sofort vorgenommenen Besichtigung durch den Bezirksthierarzt wurde der gedachte Hund als der Tollwuth dringend verdächtig erkannt, deshalb getödtet und unter Beobachtung aller gebotenen Vorsichtsmaßregeln vergraben, auch die Hundehütte und alle sonstigen mit dem kranken Thier in Berührung gekommenen Gegenstände dem Feuer übergeben. Der Besitzer des Hundes hatte, wie jetzt erst ermittelt worden ist, bei dem

Lösen des Hundes von der Kette eine unbedeutende Hautverletzung an der Hand davongetragen, die er zwar nicht für beachtlich gehalten, wegen deren er jedoch auf Breden seiner Angehörigen ein Hausmittel gegen die Tollwuth gebraucht hatte. Gestern nun ist bei demselben nach vorherigem längeren Unwohlsein die Tollwuth in der furchtbarsten Weise ausgebrochen und heute nach schweren Leiden der Tod eingetreten. Krause war 32 Jahre alt, verheirathet und Vater von vier lebenden Kindern. Es mahnt dieser Fall abermals zu der größten Vorsicht bei dem Umgang mit Gegenständen, die mit einem erkrankten Hunde in Berührung gekommen sind, denn es ist anzunehmen, daß Krause sich die Hautverletzung, die ihm den Tod brachte, nicht durch einen Biß des Hundes, vielmehr durch ein Streifen der Kette zugezogen hat.

— Stollberg, 22. November. Vorgestern kam zu dem hiesigen Briefträger Köhler ein junger Mann mit der Trauerbotschaft, daß dessen Mutter in Chemnitz gestorben sei und nächsten Sonnabend begraben werden solle. Da der Bote sich mit allen Familienverhältnissen aufs Genaueste vertraut zeigte, wurde er gütlich aufgenommen, des Nachts beherbergt, und wegen des ungünstigen Wetters auch mit einem Ueberzieher leihweise ausgestattet, ja sogar, da ihm ein Zehnumarmstück aus dem Portemonnaie verloren gegangen war, mit einem Vorschuß von 3 M. beglückt, welchen er sammt Ueberzieher bei Gelegenheit des Begräbnisses zu erstatten versprach. Wenige Stunden, nachdem der Fiaksbote Abschied genommen, treffen in Trauerkleidern Köhler's sämtliche Geschwister aus Chemnitz, in Stollberg ein, um ihren unerwartet schnell verstorbenen Bruder zur letzten Ruhe zu geleiten, und sind nicht wenig erstaunt, als ihnen der Tiefbeweinte frisch und gesund die Thür aufthut. Von dem Urheber dieses Schwindels, welcher auch in Chemnitz die Verwandten zum Begräbnis bestellt hatte, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

— Aus Freiberg meldet der „Freib. Anz.“: Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des Expedient Schulze beim hiesigen Proviantamte, der mit einer Summe von 60,000 Mark nach vorausgegangener Fälschung einer Quittung flüchtig geworden ist. Die nöthigen Vorkehrungen zur Fahhaftverdingung des Flüchtlings sind Seiten der Polizeibehörde sofort getroffen.

— Sebnitz. In Sachen des Defizits der Sebnitzer Sparkasse berichtet das „Grenzblatt“ Folgendes: Die Anfang der 70er Jahre von dem damaligen Gerichtsamtstendanten Weichold vorgenommene Revision der städtischen Sparkasse hatte bereits große Unregelmäßigkeiten im Gebahren mit dem Gelde der Sparkasse an den Tag gebracht und eine Schädigung derselben um ca. 2400 Mark herausgestellt, für welche der Sparkassenkassirer Reinhardt, der sich mit der Stadt einigte, bis zur Höhe von ca. 50% Ersatz leistete. Die jedes Jahr an die Kreisdirektion zu gebenden Jahresübersichten über die Bewegungen der Sparkasse waren nicht eingereicht worden, weshalb von genannter Behörde Erinnerungen mit Strafverfügungen erlassen wurden. Mit stillschweigender Genehmigung des Registrators unterschlug Reinhardt diese Schriftstücke. Die Folge davon war, daß die Kreisdirektion einen Spezialkommissar zur Untersuchung des Sachverhaltes nach Sebnitz sandte, und auf Grund der durch diese Untersuchung klargelegten Vergehen die Entlassung Reinhardt's aus den städtischen Diensten verfügte. Entgegen dieser Verfügung und trotz der gemachten Erfahrungen haben sich damals die städtischen Kollegien, Stadtrath und Stadtverordnete, bis auf eine kleine Minorität für die Beibehaltung Reinhardt's entschieden. Diefelbe Duldsamkeit, die bis dahin stattgefunden hatte, wurde ferner ausgeübt, und die Frucht davon ist ein Defizit von 27,140 Mark. Erst mit dem Amtsantritt des Bürgermeisters Blume, der mit ganzer Energie gegen die seitherige Geschäftsführung ankämpfte, wurde Ordnung in die Kassenverhältnisse der Sparkasse gebracht. Irgend welcher Verlust kann den Spareinlegern durch das Defizit nicht erwachsen, denn für die Spareinlagen haftet die Stadt mit ihrem gesammten Besitzthum.

### Königlich sächsische Landeslotterie.

17. Ziehungstag 5. Classe am 23. November 1878.

15,000 Mark auf Nr. 95547.	5000 Mark auf Nr. 8005 27913
31447 88778 99491.	3000 Mark auf Nr. 521 2141 4066 6414
6598 11432 11979 12644 14793 17987 23769 25821 26449	
26687 27393 32112 37796 37888 45481 45860 48343 51655	
53003 59942 59572 62622 64908 66100 67348 69678 73035	
88928 91180 96685 96598 99788.	
1000 Mark auf Nr. 4457 5348 5457 5564 7518 8772 11975	
14381 16554 18284 22663 23921 29767 31577 33268 33924	
40526 40323 41694 42158 42307 48928 49728 52366 53917	
61950 62869 63160 64124 67535 69378 73463 76849 78968	
78122 79579 80878 80583 88847 89586 90211 93562 95990	
95797.	
500 Mark auf Nr. 4964 5390 7407 7829 9521 13365 14075	
18952 19383 20786 22322 23216 24998 29621 31187 35811	
45516 45737 46355 49954 50619 51312 52025 52714 54391	
57078 58771 61625 64805 66155 67271 69311 69295 74985	
75321 76541 77454 84823 89811 90633 92477 92293 95276	
97742 98212.	

### Führe uns nicht in Versuchung!

Erzählung von B. Hollweg.

(Schluß).

Goldener Morgen Sonnenschein lag auf der alten Stadt und ihrer Umgebung, auch die Stätte des Todes, der Kirchhof, erhielt durch sein

verklär  
taufen  
gelte  
offene  
soeben  
umsch  
hielt  
nur,  
was  
von

fort u  
meine  
schluch  
sie ge  
zu sei

Europ  
keine  
und  
Mari  
Zema  
zu ent

feldfar  
so sch  
bekan  
ten il

Pfarr  
wissen  
des f  
sah,  
stille  
bei se  
nicht  
nirger

über  
die f  
hinter  
ung  
Die  
daß

sterk  
gen  
er ja

war,  
mit  
einen

der  
erzäh  
ein  
ung  
gehei  
habe  
kennt  
300  
zu is

Sohn  
beim  
um

G  
und  
gros

Flü  
ter  
in fa  
Gla  
entb  
à B

St

find



verklärtes Licht ein freundliches Aussehen. Hell glitzerte die Sonne in tausenden von Thautropfen, die an Blumen und Gräsern hingen, sie spiegelte sich auch in den Thränen der 3 Menschen, die laut weinend ein offenes Grab umstanden, in welches der mit Blumen überdeckte Sarg soeben eingelegt worden war. Der Arm des hohen blassen Mannes umschlang die weinende Frauengestalt an seiner Seite, die andere Hand hielt das Händchen eines frischen, rosigen Knaben, dessen Augen wohl nur, weil er das Weinen der Andern sah, — das Verständniß dessen, was um ihn her vorging, lag seiner kindlichen Seele noch zu fern — von Thränen überströmten.

Sein Schmerz hinderte ihn nicht, das holde Gesicht der jungen Frau fort und fort anzuschauen, endlich wagte er die Frage: „Hast Du denn meine Mama auch gekannt, daß Du so sehr um sie weinst? Laut aufschluchzend schloß ihn Elisabeth an ihr Herz, ja, sagte sie leise, ich habe sie gekannt und werde halten, was ich ihr gelobt: Dir eine treue Mutter zu sein.“

Reinhold, der mit Elisabeth so zu sagen seine Hochzeitsreise nach Europa angetreten hatte, um ihr seine deutsche Heimath zu zeigen, hatte keine Ruhe mehr, bis er erfahren, wer so unheilbringend in sein Geschick und das des armen geopfertem Weibes eingegriffen hatte. Er wollte Marien rächen, er, dem es sonst in seiner Gutmüthigkeit schwer wurde, Jemandem nur ein hartes Wort zu sagen, er gelobte sich, den Glenden zu entlarven und seine Schonung zu üben, es treffe auch, wen es wolle.

Er ließ das Kind in Elisabeths Schutze zurück, und begab sich mit seltsamen Gefühlen auf die Reise nach jenem Dörfchen, von dem er einst so schweren Herzens geschieden. Mit wunderbaren Gefühlen ging er die bekannten Wege, die Leute, die ihm begegneten und die er grüßte, kannten ihn kaum und sahen ihm verwundert nach.

Entschlossenen Schrittes ging er am Pfarrhause vorüber, der jetzige Pfarrer, erst wenige Wochen im Amte, konnte ja von der Sache nichts wissen, er lenkte seine Schritte dem kleinen Häuschen zu, das die Wittve des früheren Pfarrers jetzt bewohnte. Eine alte Frau, der man es ansah, wie viel sie gelitten, öffnete ihm, eine flüchtige Nothe zog über ihr stilles Gesicht, als sie ihn näher ins Auge faßte, sie nannte ihn staunend bei seinem Namen — unwillkürlich, ob er sich gleich den Grund davon nicht sagen könnte — bestärkte ihn dies in dem Argwohn, daß hier und nirgends anders der Knoten seines Verhängnisses geknüpft worden sei.

Die Pfarrerswittve führte ihn in das kleine Zimmer, er erstaunte über die ärmliche Einrichtung, über die in die Augen fallende Dürftigkeit, die sich überall zeigte. Hatte der Verstorbene denn nicht besser für seine hinterbliebene Familie gesorgt und hatte doch, wenn Reinhold seine Ahnung nicht betrog, sogar seine Hände nach fremdem Gute ausgestreckt? Die alte Frau ergriff zuerst das Wort, sie sprach ihm ihren Dank aus, daß er gekommen und fügte hinzu, sie wisse, was ihn hergetrieben.

Reinhold horchte hoch auf, sollte es ihm so leicht werden, sollte der Sterbende seiner Frau vielleicht alles erklärt haben — freilich, welche Folgen seine That heraufbeschworen, in welche Wirrnis sie ihn gestürzt, konnte er ja nie geahnt haben.

Er bat die Wittve, so ruhig ihm das bei seiner Erregung möglich war, ihm alles, was sie von Marien wisse, alles, was im Zusammenhang mit ihrem verstorbenen Manne stehe, hauptsächlich ob derselbe niemals einen Brief von ihm (Reinhold) erhalten habe, mitzutheilen.

Bei den letzten Worten stürzte ein Thränenstrom aus den Augen der alten Frau. Mit leiser, oft von Schluchzen unterbrochener Stimme erzählte sie dem neben ihr sitzenden, athemlos zuhörenden Manne, wie ein halbes Jahr nach dem Tode ihres Mannes, als sie die Pfarrwohnung verlassen und den Schreibtisch des Verstorbenen verkauft, sie in dem geheimen Fache desselben, fest zusammen gewickelt zwei Briefe gefunden habe: den einen von der Hand ihres Sohnes, ein fürchtbares Schuldbekennniß, den andern von Reinhold Anders, der von einer Summe von 300 Thalern gesprochen, die er seinem Weibe zuweise, damit sie die Reise zu ihm unternehme. —

Ihr Mann mußte ein Mittel gefunden haben, dem unglücklichen Sohne zu helfen, das sagte sie sich, indem sie des Sohnes Verhalten beim Begräbniß des Vaters sich vergegenwärtigte, nicht Schmerz allein um den Tod des Dahingefahrenen hatte aus seinen bleichen, verzerrten

Bügen gesprochen, nein, Neue, tiefe Neue und das unauslöschliche Bewußtsein, daß er selbst den Tod desjenigen verschuldet, der ihm allezeit ein gütiger Vater gewesen war.

Reinhold unterbrach die Weinende.

Und was ist aus ihm geworden, ist er umgekehrt von seinem unseligen Wege, war das Opfer, das Ihr Mann ihm brachte, wenigstens nicht umsonst?

Nein, sagte sie, ihm voll in die Augen sehend, diesen Trost habe ich, er ist ein Anderer geworden, von seinem jugendlichen Leichtsinne ist keine Spur mehr. Er hat von seinem knappen Gehalte bereits 100 Thaler gespart und mir übergeben, damit ich nach Kräften Gutes thun soll; er weiß, daß mir bekannt, wem das Unrecht zugefügt wurde. Leider konnte ich es bis jetzt nicht, Marie und ihr Kind waren abgereist, als ich vor wenig Monaten krank darnieder lag; ich segne den heutigen Tag, an dem Sie bei mir eintreten. Nehmen Sie vorläufig diesen Theil des Geldes, nehmen Sie alles, was ich habe, aber schonen Sie den Namen meines Vaters, der ein ganzes Leben voller Redlichkeit und Pflichttreue hinter sich hatte und doch einen Augenblick schwach war, um sein Kind zu retten.

Nein, sagte Reinhold, sich erhebend, behalten Sie Ihr Geld. — Die Schuld Ihres Mannes ist unter den Händen des Schicksals riesengroß gewachsen, ich will Sie nicht darnieder drücken, indem ich Ihnen sage, welches Unheil aus seiner Frevelthat entstanden. Sie sind schuldlös, mein Weib ist todt, verwenden Sie das Geld, das Sie mir boten, so, wie ich für den Fall von Mariens Tod angeordnet: geben Sie es den Armen.“ Er hatte sich oft in den letzten Wochen ausgemalt, wie süß es sein müsse, sich zu rächen, wie wenig hatte er sich selbst gekannt, er war vollständig unfähig dazu! Er reichte ernst der alten Frau die Hand und verließ das Zimmer, um nach kurzem Gange durch den Ort, der seine Kindheit, sein kurzes Glück, sein und der Seinen Leiden gesehen, zurückzukehren zu Weib und Kind. —

### Theater.

Die jüngste Sonnabendausführung brachte: „Das Gefängniß“, Original-Lustspiel in 4 Acten von Rod. Benedix. Aus dem einfachen Sujet das auf dem geläufigen Coup eines Aniproquo beruht, entwickelt die Benedix'sche Muse eine Reihenfolge höchst ergötzlicher, drastisch-komischer Scenen, zu denen nur der etwas jähe Abbruch der Handlung in einem weniger annähernden Verhältnisse zu stehen scheint. Die Darstellung der einzelnen Rollen ergab stellenweise recht anerkenntwerthe Leistungen. Frau Köfcher gab die Partie der Mathilde bezüglich der Haltung wie der Declamation namentlich in der Eifersuchtszene des letzten Actes sehr wirksam. Die Persönlichkeit des Doctor Hagen, der bei seinen Büchern die Rücksichten vergessen zu haben scheint, die er der Gesellschaft und dem Umgange schuldet, wurde von Hrn. Schelli treffend gezeichnet. Dasselbe gilt Hrn. Knapp als den durch Liebe gebesserten Bouvivant Walbeck, neben dem Hrn. Clara Uble in der Rolle der jugendlichen Hermine eine recht wackere Bethheiligung in Scene setzte, so wie sich auch Frau Uble mit der Persönlichkeit der alternden Jungfer Adalgunde entsprechend abzufinden wußte. Dem Ensemble fehlte jedoch für diesmal der eigentliche Impuls, und die Schuld hieran dürfte zum Theil wohl dem lähmenden Eindrucke zuzuschreiben sein, den die leeren Bänke des Zuschauerraumes auf den Gang des Spieles in der Regel auszuüben pflegen. Der geheime Helfer im Souffleurkasten that seinerseits des Guten zu viel, indem er seine geheime Unterstützung nicht nur den Darstellern sondern auch den Hörern in allzu zweifellosem Maße bemerkbar machte.

### (Eingefandt.)

Herr Rich. Mohrmann aus Roffen in Sachsen hat sich durch die reelle Art und Weise seines Auftretens, sowie durch den glücklichen Erfolg seiner Kuren die volle Gunst des Publicums erworben, umso mehr, da er nicht wie viele Andere, alle Krankheiten zu heilen, ausposaunt, sondern sich lediglich auf dieses sein Specialfach beschränkt, so daß man ihn mit vollem Vertrauen den Leidenden empfehlen kann. (Siehe Inserat).

## Echt Pens. Petroleum

und feinstes Salon-Solaröl empfiehlt en gros und en detail zu sehr billigen Preisen  
**Julius Tittel**  
am Neumarkt und Postplatz.

Flüssiger An-Crystall-Neim zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w., unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, à Flasche 50 und 30 Pf. bei

**E. Hannebohn.**

## Frisch geschossene Niederländer Hasen

sind eingetroffen und empfiehlt dieselben billigt  
**A. Balthasar.**

## Wichtig für Haushaltungen!

Eine Seifenfabrik versendet 10 Pfund echte Kerntal- und Harzeife für 6 Mk. 20 Pf. franco. Betrag vorher einzuschicken an **Albert Hermann** in Cuxhaven a. d. Elbe.

## Huste-Nicht<sup>®</sup>

von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt u. -Caramellen<sup>®</sup>). Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Wir machen darauf aufmerksam.

\*) Zu haben in **Eibenstock** bei Herrn **Franz Träger.**

### Ein ordentliches

## Dienstmädchen

findet zum 1. Dezbr. d. J. einen guten Dienst. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

## Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hoch und sehr angekocht sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

## Indischen Extrakt

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein acht zu haben in Fl. à 50 Pf. im Dépôt bei **E. Hannebohn.**

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 73,00 Pf.



## Bandwurm mit Kopf, Spulwürmer, Madentwürmer

entfernt vollständig gefahr- und schmerzlos nach neuester, eigener Methode (auch brieflich)

**Richard Mohrmann, Kassen in Sachsen.**

Schon bei Kindern von 2 Jahren unbeanstandet anzuwenden. Die meisten Menschen leiden an diesem Uebel und werden dieselben größtentheils von den Aerzten als Bleichsüchtige und Blutarme behandelt.

**Nähere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind:**  
Der wahrgenommene Abgang nudel- oder körbiskernähnlicher Glieder und sonstiger Würmer.

**Muthmassliche Kennzeichen sind:** Blässe des Gesicht, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

Die Abgabe des Mittels ist nach vorausgegangener Prüfung desselben den Apothekern vom Königl. Ministerium zu Dresden um deswillen gestattet worden, weil dasselbe nicht angreifend wirkt und selbst versuchsweise genommen vollständig unschädlich ist.

### Atteste:

Hocherfreut theile ich Ihnen mit, daß ich 10 Minuten nach dem Einnehmen Ihres Mittels von 11 Bandwürmern mit den Köpfen ohne den geringsten Schmerz befreit wurde. Constatirt durch Dr. med. Fischendorf.

Dresden, d. 16. April 1878. **Friedr. Schiffner**, Altmarkt 19, Hof part. Tausende von Attesten aus allen Ländern sind einzusehen.

In **Eibenstock** bin ich zu sprechen nur **Mittwoch, den 27. Novbr.** im Hotel „Stadt Leipzig“ von Vorm. 9 bis Nachm. 4 Uhr.  
**Richard Mohrmann.**

**NB.** Vor Nachahmungen wird gewarnt, da fast sämtliche Concurrenten meine Annonce lediglich um das Publikum zu täuschen, wortgetreu abschreiben. Briefliche Anfragen direct nach Kassen in Sachsen zu richten.

Mehrere Jahre am Bandwurm leidend, bin ich, nachdem ich eine 2tägige Pferdekur erfolglos gebraucht, durch Ihr einfaches schmerzloses Mittel binnen 2 Stunden vom Bandwurm mit Kopf befreit worden und kann daher allen derartig Leidenden diese Kur bestens empfehlen.

Oberwiesenthal. **Edmund Wendler**, Hypotheken-Buchführer. Tausende von Attesten aus allen Ländern sind einzusehen.

In **Johanngeorgenstadt** bin ich zu sprechen nur **Donnerstag, den 28. Novbr.** im „Hotel zum Rathskeller“ von Vorm. 9 bis Nachm. 4 Uhr.  
**Richard Mohrmann.**

**NB.** Vor Nachahmungen wird gewarnt, da fast sämtliche Concurrenten meine Annonce lediglich um das Publikum zu täuschen, wortgetreu abschreiben. Briefliche Anfragen direct nach Kassen in Sachsen zu richten.

## An Beamte, Lehrer und sonstige sichere Leute

wird ein

## Prachtvolles Weihnachts-Geschenk

im Preise von 126 Mark gegen monatliche Theilzahlungen von 6 Mark abgegeben. Näheres sub O. 3663 durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Köln.

feine Coilettenseifen, Haaröle, Pommeden Cosmétiques, feine Extrakte, Eau de Cologne, sowie Räucher-Balsam, Räucher-Pulver und Räucher-Kerzen empfiehlt

**Julius Tittel**

am Neumarkt u. Postplatz.

### Garçon-Logis.

Ein Garçon-Logis ist sofort zu vermieten. Kirchplatz No. 8.



Eine Brückenwaage, ein ziemlich neuer Ofen und eine fast neue Drehbank stehen zum Verkauf bei **Albin Eberwein**, Eibenstock.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

## Stadttheater in Eibenstock.

(Eberwein's Theaterlocal.)

Dienstag, den 26. November 1878:

### Er muß auf's Land,

oder: **Der Chemann als Junggefelle.**  
Lustspiel in 3 Acten nach dem Französischen von W. Friedrich.

Mittwoch, den 27. November 1878:

### Der Müller und sein Kind,

oder: **Die Christnacht.**  
Volksdrama in 5 Aufzügen von Raupach.

Um zahlreichen Besuch bittet

**Friedrich Uhle**, Director.

## Auction.

Wegzuges halber sollen künftigen

**Donnerstag, den 28. d. Mts.,**  
von Vormittags 9 Uhr an

in der Wohnung des Hrn. Max Bauer (im Hause des Hrn. Hannebohn) 1 Sopha, Tische, Stühle, Schränke, Spiegel und noch verschiedene andere Wirtschaftsgegenstände an den Meistbietenden versteigert werden.

**Ernst Gerischer**,  
Auctionator.

## Speisefartoffeln

(Zwiebeln), ausgezeichnete aufkochende Waare, in Wagen-Ladungen (200 Etr.) und kleineren Quantitäten, offeriren zu billigsten Preisen per Cassa (H. 33528 b.)

**Hiemer & Pausch**,  
Chemnitz.

## Vogelzüchterei und Handlung ächter Kanarienvögel.

Versende stets mit Post unter Garantie zum Preise von 12 bis 30 Mark à Stück.

**August Kerl**  
aus St. Andreasberg im Harz  
No. 154.

## KÖNIGS-TRANK

Der Erretter von aller Krankheit u. Siechthum; der einzig wahre Freund der leidenden Menschheit, die endlich erfundene **Universal-Medizin** des Wirkl. Gesundheitsrathes **Jacoby**, Berlin, Bernburgerstr. 29, ist für Eibenstock und Umgegend zu haben bei **Julius Tittel**. Dasselbst erhält man auch Prospekte mit Attesten und Dank-schreiben vieler Geheilten gratis!

## Hotel Stadt Leipzig.

Mittwoch, d. 27. d. M.:  
**Schlacht-Fest.** Von 11 Uhr an  
Vormittag 11 Uhr an  
Wellfleisch, Abends frische Wurst mit Magdeburger Sauerkraut. Von 8 Uhr an Prämien-Ausstellung. Hierzu ladet ergebenst ein  
**Louis Uhlmann.**

## Union.

Mittwoch, zum Regelabend, empfiehlt zum Auslegen frische Hasen  
**A. Balthasar.**

## Gewerbe-Verein.

Heute, Dienstag: Vereinsabend.  
Der Vorstand.

## Schützenhaus.

Heute, Dienstag: Satz u. Billard-Abend.